

NIKO Aktuell

Das Magazin der Nikolauspflege – Stiftung für blinde und sehbehinderte Menschen



Nikolauspflege

2/2019

Den Menschen sehen.

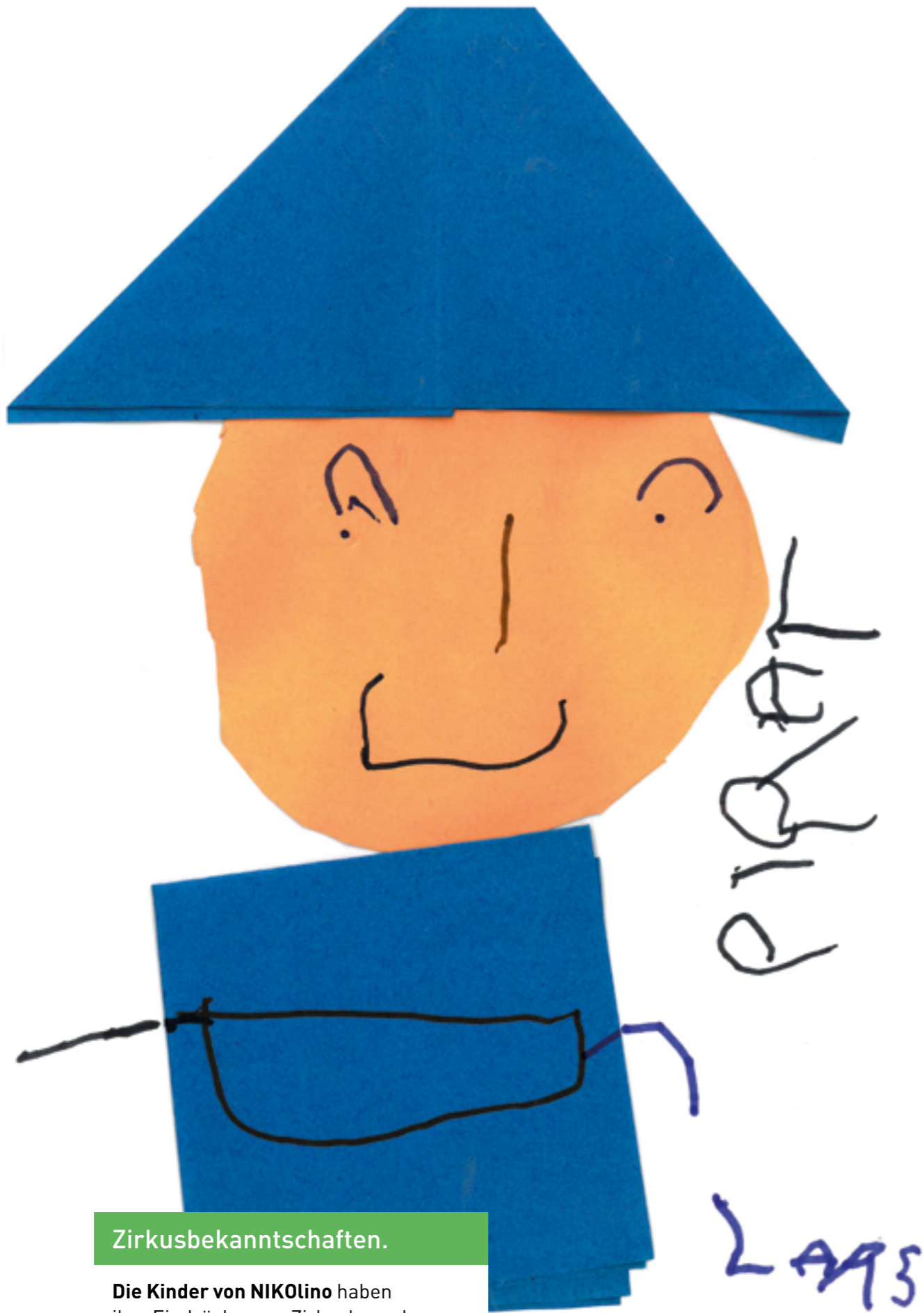
Vor Ort und in der Region.

Mannheim und München.

Zwei neue Regionalbüros bieten Beratung und Perspektiven.

Mitsprache!

Die Teilnehmendenvertretung des BBW bei der Arbeit.



Zirkusbekanntschaften.

Die Kinder von NIKOlino haben ihre Eindrücke vom Zirkusbesuch mitgebracht. Mehr dazu auf Seite 20.



Nach ereignisreichen vergangenen Monaten beginnt nun ein neues Schul- und Ausbildungsjahr. Im Geschäftsbereich Berufliche Bildung Stuttgart bieten wir ab September ein zweijähriges Berufskolleg Wirtschaftsinformatik an. Wir freuen uns auf die ersten Interessierten. Auch im Berufsbildungswerk bilden wir im Bereich E-Commerce aus und bereiten unsere Auszubildenden so auf die sich wandelnden Anforderungen der Arbeitswelt und die fortschreitende Digitalisierung vor.



Dieter Feser
Vorstandsvorsitzender
Stiftung Nikolauspflge

Kurz vor den Sommerferien konnten wir das Zentrum für Arbeit und Berufliche Bildung am Herzogenberg mit einer Feier eröffnen. Jürgen Dusel, der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, war unser Gast. „Inklusion ist ein fundamentales Grundrecht“, betonte Dusel bei seinem Grußwort. Wir freuen uns, dass wir am Herzogenberg einen großen Schritt hin zu einer inklusiven Lern- und Arbeitswelt gehen konnten.

Ebenso am Herzen wie unsere Einrichtungen liegen uns die ambulanten Angebote. Mit zwei neuen Regionalbüros haben wir uns entschieden, in die Region zu gehen: nach München und nach Mannheim. Auch hier können blinde und sehbehinderte Menschen von der Beratung durch die Nikolauspflge profitieren.

Unser Ziel ist es, blinde und sehbehinderte Menschen fit für den Beruf zu machen, und wir möchten unseren Teil dazu beitragen, dass sich die Beschäftigungsquote von Menschen mit Behinderungen erhöht, „Vor Ort und in der Region“, wie auch der Schwerpunkt dieser Ausgabe von NIKOAktuell lautet. Erfahren Sie mehr über barrierefreie Prüfungen oder den neuen Leiter des Berufsbildungswerks. Lernen Sie uns kennen – vor Ort und in der Region.

Ihr

Dieter Feser,
Vorstandsvorsitzender

— SCHWERPunkt

- 06 **Fachfrau in Festanstellung.**
Bei einer Weiterbildung der Nikolauspflege hat Saime Kizilgül ein Praktikum in einen Vollzeitjob verwandelt.
- 09 **Frisch vernetzt.**
Eröffnung des Zentrums für Arbeit und Berufliche Bildung in Untertürkheim.
- 10 **Wir kommen zu Ihnen.**
Neue Regionalbüros in München und Mannheim.
- 12 **Prüfungsaufgaben aus dem 3D-Drucker.**
Wie Kurven, Grafiken und Zeichnungen ertastbar werden.
- 14 **WhatsApp, Normen?**
Mai Weiß im Chat mit Normen Ramus von der Teilnehmendenvertretung (TNV) des Berufsbildungswerks.
- 16 **„Ich habe viele Ideen, die ich umsetzen möchte!“**
Das Berufsbildungswerk Stuttgart hat eine neue Leitung.
- 18 **Voll sozial.**
Am Berufsbildungswerk lernen Azubis, wie sie mit Soft Skills im Job richtig durchstarten.

— RUNDBlick

- 20 **Hereinspaziert, hereinspaziert!“ ...**
Ein Vormittag im Zirkus für die Kinder von NIKOlino.
- 22 **... bin dann mal weg, eure wilde Hilde!**



12 3D-Drucker können Abbildungen fühlbar machen und helfen so blinden und sehbehinderten Schülerinnen und Schülern im Unterricht und bei Prüfungen.



16

Hat viel vor: Felix Neher, der Leiter des Berufsbildungswerks Stuttgart.



18

Auf das Miteinander kommt es an: soziales Lernen im Berufsbildungswerk.

WILMA
FLUEHMUAU
S



20

Fledermaus oder Prinzessin? Die Kinder von NIKOlino zeigen ihre Eindrücke.



24

Markierungen erleichtern sehbehinderten Schülerinnen und Schülern die Nutzung eines Instruments.



30

Viele Schülerinnen und Schüler lernen nicht nur im Haus am Dornbuschweg, sondern leben auch dort.

- 23 **Alles bleibt anders.**
Die „Human Aliens“ formieren sich neu.
- 24 **Die Lupenwoche im Haus am Dornbuschweg.**
Low Vision war Inhalt einer Themenwoche.
- 26 **Auf gute Zusammenarbeit.**
Die Nikolauspflege kooperiert mit der Graduate School der PH Heidelberg.
- 26 **Vom Plastik befreit.**
Besuch im Unverpackt-Laden „Schüttgut“ im Stuttgarter Westen.
- 28 **Die Seele hat Adlerschwingen.**
Claudia Müller ist am Limeshof gestorben und hinterlässt Gedichte.
- 30 **Wie bei Hanni und Nanni – nur bunter.**
Wohnen im Internat am Dornbuschweg.
- 32 **Hollywood in Welzheim.**
Dreharbeiten für die neue Karriere-seite der Nikolauspflege am Limeshof in Welzheim.

— DANKESchön

34 Dank an alle Unterstützer, Freunde und Förderer.

— NACHRuf

38 Impressum



Ich wurde mit
warmem Herzen
aufgenommen.

Saime Kizilgül, Kaufmännische Assistentin
für Bürowirtschaft beim DRK.



Fachfrau in Festanstellung.

Bei einer Weiterbildung der Nikolauspflege hat
Saime Kizilgül ein Praktikum in einen Vollzeitjob verwandelt.

— **Das Cannstatter Volksfest: Für die einen bedeutet das Freizeitspaß mit Schleudergang und Zuckerwatte. Für die anderen: viel Arbeit. Denn wenn sich die Massen in Bierzelten drängen, verlieren viele das Maß für die Mass. Und torkeln so, mit mehr oder weniger heftigen Blessuren, direkt in den Rotkreuzwagen. Nach der Blaulichtfahrt beginnt der Job für Saime Kizilgül.**

Die 49-Jährige ist für die Erfassung der Notfallrettungen und Krankentransporte beim Deutschen Roten Kreuz in Stuttgart zuständig. Jede Fahrt – egal, ob mit Martinshorn oder ohne – landet auf ihrem

Schreibtisch bei der DRK-Hauptrettungswache in der Neckarstraße. In eine Bildschirmmaske trägt sie alle Daten der Krankenbeförderung ein: Kostenträger, Namen der Versicherten, Krankenkasse, Versichertennummer, Auftragsnummer und viele Details mehr. Eventuell fehlende Daten muss sie parallel recherchieren, denn die Fakten und Zahlen müssen stimmen. Und dafür sorgt die ausgebildete Bürokauffrau freundlich und unaufgeregt. Selbst wenn sich die Arbeit gerade häuft. „Auch nach Silvester ist bei uns viel los“, sagt sie. Viel ruhiger wird es dagegen, wenn Schulferien sind. „Die Leute sind im Urlaub, und es gibt keine Unfälle im Sportunterricht.“

Eine Reha-Maßnahme eröffnet neue Wege.

Es war ein Weg mit Wendungen, der Saime Kizilgül zum DRK geführt hat. Angefangen hat alles in Heidelberg. Dort hatte sie eine Ausbildung zur Bürokauffrau abgeschlossen. In Mathe war sie sehr gut, Buchhaltung ihr Lieblingsfach. Davor hatte sie auf einer Schule für schwerhörige Menschen ihren Hauptschulabschluss gemacht. Ihre Augen waren damals noch besser als heute. Doch das änderte sich 2016. Sie hatte einige Jahre als selbstständige Buchhalterin gearbeitet und merkte, dass ihre Sehkraft immer mehr nachließ. Wie sollte sie so Zahlen und Abrechnungen erkennen? „Heute sehe ich 15 Prozent, bin nachtblind und habe den Grauen Star“, sagt Saime Kizilgül, die sich Herausforderungen schon immer gestellt hat. Und so hatte sie eine Idee. Über die Homepage der Nikolauspflege kam sie zur dortigen Fachberaterin für Reha-Maßnahmen. Diese empfahl eine Blindentechnische Grundqualifizierung. Ein Jahr lang bildete sich Saime Kizilgül weiter und lernte dabei viele technische Hilfsmittel kennen. Mit einem Bildschirmlesegerät wurden klein geschriebene

Vorlagen wieder lesbar. Die weiße Schrift auf schwarzem Grund blendete ihre lichtempfindlichen Augen nicht. Und mit einem Zoomtext-Programm konnte sie E-Mails, Dokumente, Kalkulationstabellen und Homepages wieder gut erkennen. Sie wusste: Mit diesen Hilfsmitteln konnte sie in ihrem Beruf weitermachen. Sie hängt noch eine einjährige Qualifizierung zur Kaufmännischen Assistentin für Bürowirtschaft dran. Dabei frischte sie an der Nikolauspflanze ein halbes Jahr lang Fächer wie Wirtschaftslehre, Mathe und Englisch auf und machte ein sechswöchiges Praktikum beim Deutschen Roten Kreuz. Gesucht hatte sie ein Unternehmen, bei dem Soziales im Vordergrund steht. Und das gut mit Bus und Bahn erreichbar war. Sie stieß auf das direkt an der Haltestelle Stöckach gelegene DRK – und bekam den Praktikumsplatz. „Ich habe mich gleich sehr wohl gefühlt und wurde mit warmem Herzen aufgenommen“, sagt Saime Kizilgül. Keine Angst vor schwierigen Aufgaben haben und es einfach mal versuchen – mit dieser Einstellung meisterte sie auch den Telefondienst. „Ich hatte erst Angst wegen meiner Schwerhörigkeit.“ Aber wenn Anruferinnen und Anrufer schlecht zu verstehen waren, bat sie diese einfach, langsamer und deutlicher zu sprechen. „Besonders schwierig sind Dialekte wie Bairisch“, sagt sie und lacht. Das Praktikum lief so gut, dass sie anschließend gleich eine Festanstellung als Kaufmännische Assistentin für Bürowirtschaft bekam. In Vollzeit und unbefristet.

Angekommen im Team.

Werde ich so akzeptiert, wie ich bin? Diese Frage beschäftigt Saime Kizilgül nicht nur am Arbeitsplatz. Und heute wundert sich ihre Bürokollegin Carmela Scarpato darüber, dass sie am Anfang etwas skeptisch war. Eine Kollegin mit mehreren Behinderungen? Macht das nicht mehr Arbeit als weniger? Bald war aber



Saime Kizilgül hat sich Herausforderungen immer gestellt – und ist jetzt Teil des DRK-Teams.

klar: Saima Kizilgül ist eine große Hilfe. Und passt prima ins Team. Als Fachfrau mit Berufserfahrung, die viel Eigeninitiative mitbringt und sich schnell in die neuen Aufgaben eingearbeitet hat. Mit Freundinnen aus der Nikolauspflanze hat Saime Kizilgül heute noch Kontakt: „Wir gehen zusammen spazieren oder auch mal essen.“ Und noch etwas ist ihr von ihrer Weiterbildung am Kräherwald geblieben: Achtsamkeitsübungen. Dazu hat sie das Passende gefunden: eine Meditations-App, die sie regelmäßig nutzt. „Wenn ich das mache, entspanne ich mich und fühle mich frei.“

Annik Aicher, Referentin Unternehmenskommunikation

Frisch vernetzt.

Nikolauspflanze eröffnet **Zentrum für Arbeit und Berufliche Bildung.**

— Die Nikolauspflanze hat ihr neues **Zentrum für Arbeit und Berufliche Bildung in Stuttgart-Untertürkheim eröffnet. Unter einem Dach arbeiten zusammen: die Werkstatt für Menschen mit Behinderungen, die Ausbildung Metall des Berufsbildungswerks und die NIKOWerk GmbH, das Inklusionsunternehmen der Nikolauspflanze.**

Bei einer feierlichen Eröffnung war Jürgen Dusel zu Gast, der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen. In seinem Grußwort appellierte er eindringlich: „Inklusion ist nicht irgendetwas, was man macht, weil

Roland Flaig überreicht den „Schlüssel“ für das neue Haus den Auszubildenden und Mitarbeitern.



man nett ist. Inklusion ist ein fundamentales Grundrecht.“ Eine gute Demokratie brauche Inklusion, so Dusel weiter, und diese betreffe alle Bereiche, neben Schule auch Beruf und Freizeit. Hier gebe es noch einen großen Nachholbedarf. Auch Kristin Schwarz, Verbandsdirektorin des KVJS, und Martina Musati, Geschäftsführerin operativ, Regionaldirektion Baden-Württemberg, Bundesagentur für Arbeit, betonten in ihren Grußworten den Wert der Inklusion. Kristin Schwarz sagte: „Inklusion muss gelingen und kann gelingen“, und verwies auf die Strukturveränderungen, die schon unternommen worden seien, um Menschen mit Behinderungen bessere Zugänge in Schule, Beruf und Alltag zu ermöglichen. Martina Musati betonte den Wert von lebenslangem Lernen und beruflicher Ausbildung. „Hier darf uns kein Mensch verloren gehen“, so Musati. Das gelte insbesondere für die Übergänge von Schule in Ausbildung sowie von Ausbildung in Beruf. Zu Wort kamen in einer abschließenden Gesprächsrunde neben Martina Musati und Kristin Schwarz auch Dieter Feser, der Vorstandsvorsitzende der Nikolauspflanze, Peter Luttringer, Schwerbehindertenvertreter, Norman Ramus, Teilnehmendenvertreter, sowie Stefanie Klötzer, Mitarbeiterin der WfbM. Sie berichteten von den Hürden, mit denen Menschen mit Behinderungen auf dem Weg in den und im Beruf konfrontiert sind. Im neuen Zentrum für Arbeit und Berufliche Bildung der Nikolauspflanze wird Menschen mit und ohne Behinderungen eine Beschäftigung ermöglicht – barrierefrei und inklusiv. Und: Es gibt noch freie Flächen. Gesucht wird ein Unternehmen, das im inklusiven Setting arbeiten möchte.

Christina Schaffrath, Leiterin der Unternehmenskommunikation

Wir kommen zu Ihnen.

In **zwei neuen Regionalbüros** ist die Nikolauspflge vor Ort in **München** und **Mannheim**. Dort erfahren blinde und sehbehinderte Menschen, welche beruflichen Perspektiven oder Umschulungen es gibt. Und bekommen viel praktische Unterstützung.

Sprechen Sie uns an!

Juhu, die Schule ist geschafft – aber wie geht es weiter? Praktikum? Weiterführende Schule? Ausbildung? Aber in welchem Betrieb? Und ist man dort auf blinde oder sehbehinderte Menschen eingestellt?

Diese und noch mehr Fragen beantwortet Josef Mahler seit Frühjahr am neuen Arbeitsplatz in München. Im Haus des Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbundes (BBSB) in der Lothstraße 62. „Für uns ist es wichtig, vor Ort zu sein und persönlich Gespräche zu führen“, sagt Mahler. Die Räumlichkeiten seien ideal, weil die Adresse des Verbands sehr bekannt ist. Geplant sei, dass man ihn zunächst einmal pro Monat im Büro antrifft und ihn die übrige Zeit flexibel telefonisch erreicht. Das neue Angebot ist für Absolventinnen und Absolventen gedacht, für Schulen, Eltern und Lehrende – und für die Agentur für Arbeit. Dort können Teilnehmende einen Reha-Antrag stellen. Wenn dieser genehmigt wird, zahlt die Agentur die weiteren Schritte. „Wir haben sehr viele Klientinnen und Klienten aus dem bayerischen Raum“, erklärt Susanne Mendrzyk von der Nikolauspflge. Sie ist die Bereichsleiterin der Begleitenden Dienste. „In Süddeutschland sind wir das einzige Berufsbildungswerk mit dem Schwerpunkt Blindheit und Sehbeeinträchtigung“, sagt sie. Deshalb ist der Zuspruch groß. In den neuen Regionalbüros erfahren junge Menschen im Alter von 16 bis

Anfang 20, welche Angebote es in Stuttgart gibt. Und was wohnortnah möglich ist. Auch Berufstätige, deren Sehen sich verschlechtert hat, erfahren hier, welche beruflichen Perspektiven es für sie gibt. Und ob vielleicht auch eine Umschulung in Frage kommt.

So begleitet die Nikolauspflge im Raum München schon mehrere Auszubildende bei ihren Praktika, betreut junge Frauen und Männer nach der Ausbildung und bei der inklusiven „Unterstützung blinder und sehbehinderter Menschen“ (UbsM). Josef Mahler geht beispielsweise in Betriebe, die einen blinden oder sehbehinderten Azubi einstellen möchten. Und berät dort, welche Hilfsmittel angebracht werden müssen oder welche speziellen PC-Programme nötig sind. Seit Kurzem lädt auch die Nikolauspflge in der Metropolregion Mannheim zum Kontakt auf kurzem Weg ein. Karin Albrecht hat sich in den Räumen des Badischen Blinden- und Sehbehindertenvereins (BBSV) eingerichtet. Sie freut sich ebenfalls auf starke Kooperationen. Mit den Menschen aus Mannheim. Und den lokalen Verbänden sowie Partnerinnen und Partnern der Region.

Susanne Mendrzyk, Bereichsleitung Begleitende Dienste

Annik Aicher, Referentin Unternehmenskommunikation

Regionalbüro Mannheim, Karin Albrecht

Augartenstr. 55, 68165 Mannheim
Tel. (0621) 402031



Regionalbüro München, Josef Mahler

Lothstraße 62, 80335 München
Tel. (0162) 2547129





Keine Prüfungsaufgabe, aber frisch aus dem 3D-Drucker in den Biounterricht gehüpft: ein Frosch.

Prüfungsaufgaben aus dem 3D-Drucker.

Wie fühlen sich eigentlich **Vektoren** an?

— **Prüfungsfragen sind an sich schon aufregend genug. Was passiert aber, wenn Schülerinnen und Schüler sehbehindert oder blind sind? Wie erkennen sie, was Kurven, Grafiken und Zeichnungen darstellen? Barrierefreie Prüfungen sind Teil des „Nachteilsausgleichs“. Ein Team der Nikolauspflge kümmert sich darum.**

Manchmal ist es ganz schön knifflig. Wenn etwa im Fach Biologie für blinde Schülerinnen und Schüler ein synaptischer Spalt fühlbar gemacht werden soll. Das ist der Raum, winzig klein, zwischen zwei Nervenzellen. Dirk Hattenhauer musste eine Weile überlegen, dann hatte er die zündende Idee: Sie bildeten den synaptischen Spalt auf einer DIN-A3-großen Pappe mit Moosgummi, Perlen und plastischer Fernstermalfarbe nach. Dirk Hattenhauer ist Sonderschullehrer und arbeitet bei der Nikolauspflge unter anderem beim Sonderpädagogischen Dienst für beruflichen Schulen.

Um Prüfungsaufgaben barrierefrei zu erstellen, braucht es Zeit.

Normalerweise lassen sich Grafiken zum Tasten recht einfach herstellen – mit Hilfe von Schwellkopien. „Dabei drucken wir schwarzweiß auf ein Spezialpapier, das erhitzt wird“, erklärt Hattenhauer. „Was schwarz ist, plustert sich dann auf.“ Und ist als erhabene Stelle mit den Fingern zu spüren. Schwieriger ist die Frage, welche Inhalte blinde Menschen erfassen können. Manchmal müssen komplexe Darstellungen vereinfacht werden – was natürlich nur in Absprache mit der Prüfungskommission möglich ist. Kompliziert wird es auch, wenn in der Matheprüfung eine räumliche Zeichnung vorkommt. Dann muss Dirk Hattenhauer das geometrische Objekt zuerst digital mit 3D-Modellierungssoftware angelegen.

Nachdem er den 3D-Drucker mit den Daten gefüttert hat, formt dieser Schicht für Schicht ein plastisches Modell aus Kunststoff.

„Ebenso viel Zeit brauchen wir für die Übertragung von Text“, sagt Dirk Hattenhauer. Was bedeutet: Prüfungstexte werden in Word nach dem E-Buch-Standard neu gesetzt. Sehbehinderte Schülerinnen und Schüler können dann die Vorlagen so anpassen, dass diese für sie gut lesbar sind.

Unterlagen für 33 Prüflinge aus 13 verschiedenen Bildungsgängen.

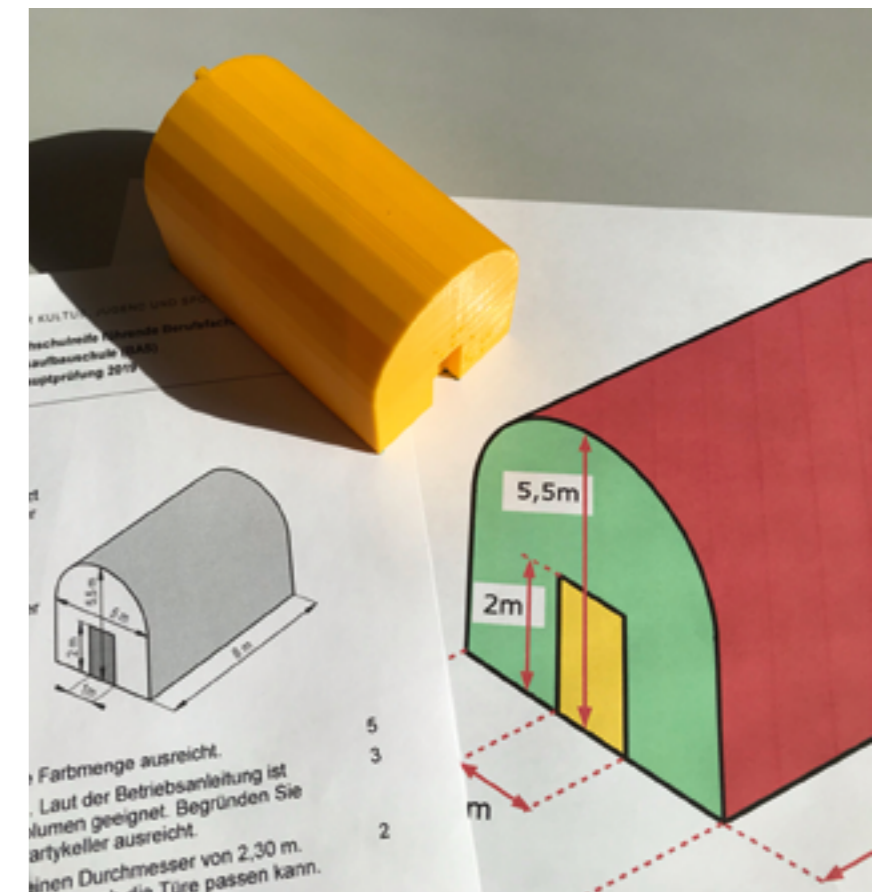
Schon seit fast 30 Jahren sind zentrale Prüfungen in Baden-Württemberg barrierefrei. Zu verdanken ist das dem Medienberatungszentrum/Textservice an der Schloss-Schule Ilvesheim. Seit 1991 haben die Expertinnen und Experten des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums in Baden-Württemberg für den Förderschwerpunkt Sehen den Auftrag, Examensaufgaben für sehbehinderte oder blinde Prüflinge les-, hör- und fühlbar aufzubereiten. Im Textservice arbeiten seit 2012 auch Sonderschullehrerinnen und Sonderschullehrer der Nikolauspflge, die im beruflichen Schulwesen besonderes Wissen mitbringen. In diesem Zeitraum haben bereits 100 Prüflinge Unterlagen vom Textservice erhalten, im vergangenen Jahr waren es 33 Prüflinge in 13 verschiedenen schulischen Bildungsgängen und Berufen.

Geleitet wird der Textservice von Michael Schäffler, Fachschulrat aus Ilvesheim, der regelmäßig nach Stuttgart kommt. Gemeinsam mit Dirk Hattenhauer und Verena Ting (ebenfalls aus dem Sonderpädagogischen Dienst für berufliche Schulen der Nikolauspflge) bilden sie das Team für die beruflichen Schulen. Wichtig ist, dass die Materialien zum Nachteilsausgleich rechtzeitig fertig werden. Und so arbeitet die Dreiergruppe

vor zentralen Prüfungen auf Hochtouren. Für sehbehinderte Prüflinge zieht das Team beispielsweise mit Grafikprogrammen kleine Illustrationen größer, zeichnet sie nach und koloriert sie. Wo das nicht ausreicht, müssen die Abbildungen völlig neu angelegt werden. Das gelingt auch unter Zeitdruck. Mit Erfahrung – und zündenden Ideen.

Dirk Hattenhauer, Sonderpädagogischer Dienst für berufliche Schulen
Annik Aicher, Referentin Unternehmenskommunikation

Geometrie zum Anfassen: Die Berechnung der Maße kann erfüllt werden.



Mai Weiß im Chat mit Normen Ramus von der Teilnehmendenvertretung (TNV) des Berufsbildungswerks.

WhatsApp, Normen?



Normen, erzähl uns was über die TNV. Seit wann bist du dort Vorsitzender?

Mein Amt als Vorsitzender habe ich bei der konstituierenden Sitzung im März 2018 angetreten und bin somit als Repräsentant für das Gremium verantwortlich.



Wie seid ihr auf die Idee gekommen, diese Gruppe zu gründen? 😎

Die Grundlage ist das Eckpunktepapier zur Teilnehmendenvertretung, das die Mitgliederversammlung der BAG BBW (Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke) verabschiedet hat. Dieses Dokument stellt die Rahmenbedingungen, die für die TNV-Arbeit relevant sind, klar dar und welche Ziele die TNV zu verfolgen hat. Letztendlich dreht es sich um Partizipation, Mitwirkung und Integration in Entscheidungsprozessen. 🙌



Klingt anspruchsvoll! 👍 Welche Aufgaben hat die TNV genau?

Wir beschäftigen uns mit Konfliktlösungen, Organisation von Veranstaltungen, Mitsprache bei Entscheidungsprozessen und auch mit der Einbringung von Ideen und Anregungen. Daher finden viele Sitzungen in unterschiedlichen Ausschüssen statt. Kurz und knapp: Wir tun alles, um die Interessen der Teilnehmendenschaft in vollem Umfang zu vertreten.



Hört sich richtig gut an. 🌻 Was sind dabei die Herausforderungen für euch im Schul-/Ausbildungsalltag?

Eine berechtigte Frage! Die ehrenamtliche Tätigkeit verlangt einem mehr ab, als man am Anfang denkt. Durch die ganzen Sitzungen und Termine verpasst man Schul- und Ausbildungsstoff, der aber selbstständig von jeder vertretenden Person nachgeholt werden muss. Aber Herausforderungen sind dafür da, um gemeistert zu werden – oder nicht? 😊



Stimmt! 🤔 Wie nehmen die Teilnehmenden eure Angebote an?

Sehr positiv. Allerdings wünschen wir uns manchmal mehr Offenheit. Meist bekommen wir am Rande Probleme oder Themen mit, die wir innerhalb unseres Gremiums lösen könnten – wenn die Teilnehmenden sich direkt an uns wenden würden.



O.K., verstehe. Was wünschen sich die Teilnehmenden?

Ganz klar: Mitsprache! Mitsprache in jeglicher Hinsicht. Ob es nun den Bereich Ausbildung, Leben & Wohnen oder sogar die Mensa betrifft. Dafür sind wir als TNV da, um Partizipation zu schaffen, die greifbar und fühlbar ist. Und ich lehne mich sicherlich nicht zu weit aus dem Fenster, wenn ich behaupte, dass wir das bereits geschafft haben. 😊



Welches Projekt hat euch am meisten Spaß gemacht? 🎉

Schwierige Frage. Ich denke, für uns alle war die „Willkommen (zurück) Grillparty“ bisher das schönste und spaßigste Projekt. Es hat uns gefreut, dass wir allen Teilnehmenden und sogar den Mitarbeitenden eine Freude mit kostenlosen Getränken und Speisen bereiten durften. Dieses Event werden wir auch dieses Jahr wiederholen. 🍷🍴



Jaaa, da freuen wir uns schon! 🤔 Was steht dieses Jahr noch an?

Wir möchten gerne mehr mit anderen TNVs aus anderen BBWs zusammenarbeiten. So ist auch die erste Kontaktaufnahme mit dem BBW Nordhessen entstanden. Wir setzen auch unseren Fokus auf die Nachhaltigkeitsarbeit. Schließlich möchten wir, dass unsere Nachfolger*innen unsere Arbeit so fortführen, wie wir es uns am liebsten wünschen.



Super – macht weiter so!! ❤️

„Ich habe viele Ideen, die ich umsetzen möchte!“

Felix Neher leitet das Berufsbildungswerk der Nikolauspflege.



Felix Neher kennt die Nikolauspflege seit vielen Jahren.

Das Berufsbildungswerk Stuttgart (BBW) der Nikolauspflege ist eines von insgesamt drei Berufsbildungswerken mit dem Förderschwerpunkt Sehen in Deutschland. Hier werden blinde und sehbehinderte junge Menschen in unterschiedlichen Berufsfeldern ausgebildet. Seit einem Jahr hat das BBW eine neue Leitung: Felix Neher, der die Nikolauspflege schon seit vielen Jahren kennt.

„Ich bin seit 19 Jahren an der Nikolauspflege“, erzählt Felix Neher im Gespräch. „Ich habe hier meinen Zivildienst absolviert. Dann habe ich drei Jahre Soziale Arbeit, Jugend und Heimerziehung an der BA studiert und in einer Wohngruppe der Nikolauspflege angefangen zu arbeiten.“ Der Bereich Leben und Wohnen war Felix Neher's Herzensangelegenheit. Hier hat er schon früh inklusive Freizeitangebote aufgebaut, ab 2008 die Fachleitung und 2017 die Bereichsleitung Leben und Wohnen übernommen. Auf die Frage, was für ihn die Arbeit mit blinden und sehbehinderten Menschen besonders macht, antwortet Neher, ohne lange nachzudenken: „Es war die Tatsache, dass es eine Welt war, die ich überhaupt nicht kannte. Es gibt so viele Facetten, die mich bis heute faszinieren, zum Beispiel dass es so viele unterschiedliche Sehbeeinträchtigungen gibt und die Auswirkungen so vielfältig sind. Es ist notwendig, auf jeden einzelnen Menschen mit einer Sehbeeinträchtigung individuell einzugehen, um zu begreifen: Wie funktioniert das Sehen für diese Person und was fällt mir ein, um bestmögliche Unterstützung zu ermöglichen?“

Kickerturnier und Teamarbeit.

An der Nikolauspflege hat Felix Neher schon früh geschätzt, dass er eigenverantwortlich arbeiten konnte. „Mein Zivildienst war eine prägende Zeit“, erinnert sich Neher und lacht. „Wir wollten etwa ein Kickerturnier veranstalten, das war gar kein Problem. Wir durften alles ausprobieren, konnten unsere Ideen umsetzen. Das war sehr wichtig für mich.“ Diese Erfahrung bewahrt Felix Neher auch heute noch und gibt sie an die Mitarbeitenden weiter. Auf die Zusammenarbeit im Team legt er großen Wert. „Ich sehe großes Potential darin, mich mit den Mitarbeitenden gemeinsam auf den Weg zu machen. Wir lernen, offen miteinander umzugehen. Für mich ist es wichtig, die Teams eigenverantwortlich handeln zu lassen.“

Verändert die Zukunft: Modularisierung, E-Learning und Zusammenarbeit.

Die Hauptaufgabe lautet natürlich, die Ausbildungsberufe fit für die Zukunft zu machen. Das BBW Stuttgart entwickelt die Berufsbilder fortlaufend weiter, um den Anforderungen der Arbeitswelt immer neu gerecht zu werden. Zusätzlich werden Ausbildungsinhalte modularisiert, um noch individueller auf die Bedürfnisse jedes Einzelnen einzugehen, und das Thema E-Learning wird ausgebaut. Doch gerade verursacht eine andere Frage Sorgenfalten auf Neher's Stirn: „Das Preisfindungsmodell! Derzeit tagt eine Verhandlungsgruppe, wie zukünftig die Preise in den 51 BBW in Deutschland gestaltet werden sollen. Das hat eine große Tragweite. Die bisherige Systematik der Finanzierung wird grundlegend verändert. Für uns als BBW mit einer sehr speziellen Zielgruppe ist es wichtig, dass wir schnell einen Plan entwickeln, damit wir unsere Leistungen auch weiterhin in gewohnter Qualität anbieten können.“ Ebenso stehen die Ausrichtung von Kultur und Struktur auf Menschen mit psychischen

Beeinträchtigungen und die Weiterentwicklung der Angebote im Bereich Leben und Wohnen neben vielen anderen Themen in Neher's dicht gefülltem Kalender. Doch Neher wirkt nicht gehetzt: „Die Herausforderungen werden immer komplexer, und die Ziele sind nicht mehr so eindeutig. Oft verändern sie sich auch. Wichtig ist mir aber, immer mutig loszulaufen, alle – auch unsere Teilnehmenden – mit einzubinden und nach vorne zu schauen, ohne dabei das Zurückliegende aus den Augen zu verlieren.“ Das gelingt Felix Neher auch, weil er weiß: „Wir haben im Leitungsteam eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit, und die spüre ich auch



In der Werkstatt erproben die Auszubildenden ihr handwerkliches Geschick.

bei den Mitarbeitenden. Wenn wir weiterhin gemeinsam arbeiten und jeder seine Expertise einbringt, werden wir erfolgreich sein und für Menschen mit einer Sehbeeinträchtigung die für sie passende Angebote bereithalten und weiterentwickeln.“

Christina Schaffrath, Leiterin der Unternehmenskommunikation



Auszubildende des Berufsbildungswerks schätzen das Miteinander.

Voll sozial.

Am Berufsbildungswerk lernen Azubis, wie sie mit **Soft Skills** im Job richtig durchstarten.

— Beruflicher Erfolg? Dafür braucht man natürlich Fachkenntnisse. Aber fast noch wichtiger sind soziale Kompetenzen, wie Kommunikations- und Teamfähigkeit und die Bereitschaft, Kompromisse einzugehen und weiter zu lernen. Erfolg am Arbeitsplatz ist auch ein Thema bei den Teilnehmenden des Berufsbildungswerks (BBW). Seit 2016 nehmen sich deshalb Mitarbeitende aus den Bereichen Ausbildung, Schule, Begleitende Dienste sowie Leben und Wohnen in den Herbst- und Faschingsferien Zeit, um Soft Skills zu vermitteln.

Was mit einem Bewerbungstraining für alle Auszubildenden im dritten Ausbildungsjahr begann, wurde schnell zu einem Programm, das die gesamte Ausbildung begleitet.

So starten die Auszubildenden des ersten Lehrjahres in den Herbstferien mit dem Angebot „Lernen lernen“. Denn auch Lernen will gelernt sein. Die Teilnehmenden erfahren etwa, welche Faktoren das Lernen beeinflussen. Welche Störfaktoren lenken ab? Wie sind die bisherigen Lernerfahrungen? Welche Lerntypen gibt es? Wie sieht die optimale Lernplanung aus? Wann ist Zeit für Entspannung und Pausen? Dazu gibt es viele Tipps und Techniken, mit denen das Lernen erfolgreich und nachhaltig wird.

Bewerbungstraining, Gesundheit, Kommunikation.

Im zweiten Ausbildungsjahr gibt es ein betriebliches Praktikum. Dafür brauchen die Auszubildenden aussagekräftige Bewerbungsunterlagen. Außerdem müssen sie wissen, welche Fähigkeiten sie haben und wie sie das Vorstellungsgespräch am besten führen. Deshalb findet in den Faschingsferien ein Bewerbungstraining statt. Die Themen dieser Seminarwoche lauten: Stellenrecherche, Bewerbungsunterlagen zusammenstellen, Vorstellungsgespräche üben, die eigene Sehbehinderung und die Kompensation durch die entsprechenden Hilfsmittel erklären.

Um Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit geht es in einem weiteren Seminar des zweiten Ausbildungsjahres. Dabei lernen die Teilnehmenden bei gemeinsamen Mahlzeiten, was bei der Ernährung zu beachten ist. Mit einem Schrittzähler können sie beispielsweise Bewegung und Energieverbrauch während eines Tages beobachten und auswerten.

Alles rund um die Kommunikation ist ebenfalls Seminarthema des zweiten Ausbildungsjahres. Die Inhalte sind Grundlagen der Gesprächsführung, nonverbale Kommunikation oder Umgang mit Geschäftspartnern. Dabei geht es ganz praxisnah zu. So war etwa ein Polizist zu Gast, der beim Schwerpunkt „Konflikte deeskalieren und lösen“ aus seinem Arbeitsalltag und vom Umgang mit schwierigen Situationen berichtete.

Vorbereitung auf das Berufsleben.

Im dritten Ausbildungsjahr rückt der Start in das Berufsleben und die selbstständige Lebensführung in den Fokus. Die Teilnehmenden lernen Unterstützungssysteme am - eventuell neuen - Wohnort kennen, erfahren mehr über Wohnungssuche und Mietverhältnis, Versicherungen und Haushaltsplan.

Zum Abschluss der Ausbildung bereitet das Seminar „Start in die Berufswelt – erste Tage im Betrieb“ auf einen guten Anfang am Arbeitsplatz vor. In Gesprächen mit ehemaligen Auszubildenden, einer Schwerbehindertenvertrauensperson, einem Mitarbeiter vom Integrationsfachdienst und Arbeitgebern haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Fragen und vielleicht auch ihre Befürchtungen zu formulieren. Spannend ist auch die Knigge-Einheit, die klärt, welche Kleidung für welchen Anlass passend ist. Das Thema Geld, Finanzen, Schulden rundet den Themenblock zum Start in ein Leben nach der Ausbildung ab.

Isabelle Avlonitis, Reha-Begleiterin
Thomas Pflugfelder, Bereichsleitung

Den Menschen sehen.

besser sehen

Save
the
Date!

Die Fachmesse rund ums Sehen.

Informationen – Vorträge –
Hilfsmittel.

Freitag, 25.10.2019

10 – 17 Uhr

TREFFPUNKT Rotebühlplatz

Rotebühlplatz 28

70173 Stuttgart



Es erwarten Sie

- Hilfsmittel von A-Z für Ausbildung, Schule, Beruf, Haushalt und Freizeit
- Vorträge zu Augenerkrankungen, Sozialrecht und Hilfsmiteleinsetz
- viele Angebote rund ums Sehen auf unserem großen Infomarkt

 www.fachmesse-besser-sehen.de

„Hereinspaziert, hereinspaziert!“ ...

... hieß es an einem Vormittag für **rund 70 aufgeregte Fünf- und Sechsjährige.**

Die Pragschule, eine Grundschule im Stuttgarter Norden, hatte ihre Turnhalle in eine Manege verwandelt und alle „Vorschulkinder“ aus den umliegenden Kooperationskindergärten zu einer Zirkusvorstellung eingeladen. Unter ihnen: vier Jungen und Mädchen – mit und ohne Sehbeeinträchtigung – aus dem NIKOlino.

Es freut uns sehr, dass auch wir die Einladung erhalten haben und seit diesem Schuljahr einer dieser Kooperationskindergärten sind. Die Kinder im NIKOlino sind bunt und vielfältig. Um sie gemäß unserem Bildungsauftrag möglichst optimal auf den Schulstart vorbereiten zu können, benötigen wir bunte und vielfältige Kooperationspartner. Und dazu gehört – zusätzlich zu den schulischen Einrichtungen der Nikolauspflge wie Betty-Hirsch-Schule, Schule Haus am Dornbuschweg und Sonderpädagogischer Dienst – auch eine allgemeinbildende Grundschule wie die Pragschule, mit der wir in puncto Schulvorbereitung von jetzt an zusammenarbeiten.

Zurück in den Zirkus: Aufgeregt suchen sich alle einen Platz, und schon geht es mit einem lauten Tusch los. Die Drittklässler der Pragschule treten als lustige Clowns, wagemutige Akrobaten, unerschrockene Fakire und geschickte Jongleure auf. Unter Anleitung des Mitmachzirkus „Circuli“ haben die Schüler beeindruckende Kunststücke einstudiert. Das Publikum folgt gebannt der Vorstellung und klatscht begeistert Beifall.

Nach einem spannenden und erlebnisreichen Vormittag kehren wir zurück ins NIKOlino. Die Kinder tauschen sich aus, welche Nummer ihnen am besten gefallen hat, und gemeinsam halten sie ihre Eindrücke in Wort und Bild fest.

Sabine Stoll, Leitung NIKOlino

Die Vorschuldiebe im Zirkus.

Gemalt, geschrieben und diktiert von **Ivan, Lars und Wilma.**

WILMA
FLUGERMAUS



Wilma hat im Zirkus ein Mädchen gesehen, das sich als Fledermaus verkleidet hat. Die Fledermaus hat sich auf die Schultern von dem Pirat gestellt.

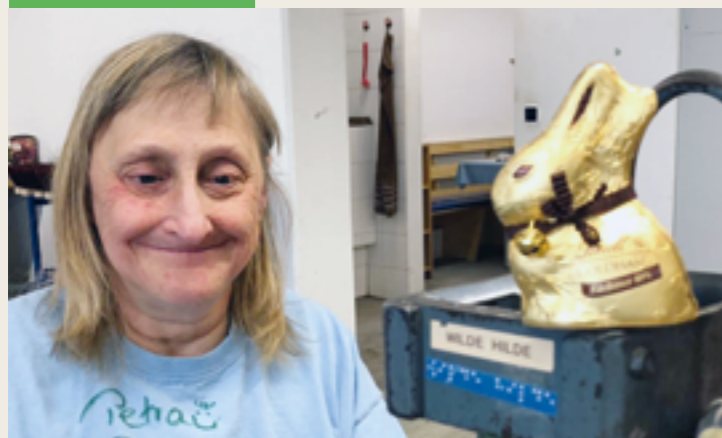
Lars hat den Pirat gemalt, der Kunststücke gemacht hat.



Wir waren im Zirkus in der Turnhalle der Pragschule. **Ivan** hat das Zelt gemalt mit den Bänken und Tischen, auf denen man sitzen konnte.

... bin dann mal weg, eure wilde Hilde!

Steckbrief



- **Wilde Hilde** bzw. **Hildegard Grimm**, geb. **1955** in Essen
- Von Geburt an sehbehindert
- Seit **1975** angelernte Bürsten- und Pinselmacherin
- Seit **1977** arbeitete ich in diesem Beruf in der Blindenwerkstatt in Esslingen
- **1979** heiratete ich meinen ebenfalls blinden Mann
- **1982** Geburt unseres Sohnes
- **1982–1992** Mutter und Hausfrau
- **1992** Wiedereinstieg ins Berufsleben bis 2019 (gleiche Blindenwerkstatt)
- **2010** Gesellenprüfung zur Bürsten- und Pinselmacherin
- Im Mai **2019** gehe ich nun in Rente

— Mehr als 30 Jahre verbrachte ich meinen Berufsalltag als Bürsten- und Pinselmacherin in der Blindenwerkstatt in Esslingen (seit 2006: Nikolauspflge Haus des Blindenhandwerks), und nun verabschiede ich mich in den Ruhestand.

Ich weiß nicht, wie viele Besen und Bürsten ich in all diesen Jahren in Handarbeit gefertigt habe, aber das müssten schon mehrere hunderttausende Produkte gewesen sein. Für diese Produkte habe ich über die Jahre Tonnen von Naturmaterialien wie Kokosfasern, Rosshaar, Arenga oder Ziegenhaar verarbeitet und zig Kilometer von Edelstahl draht. Aber eines weiß ich mit Sicherheit: Mein Beruf hat mir stets viel Freude bereitet und mich mit Stolz erfüllt. Trotz meiner Sehbehinderung ist es mir gelungen, eine Familie zu gründen, bis zu meiner Berentung in einem festen Arbeitsverhältnis zu stehen, meine Freizeit aktiv zu gestalten, viel zu reisen und somit ein eigentlich völlig normales, selbstbestimmtes, zufriedenes und glückliches Leben zu führen.

Meine Arbeit und meine Kollegen werde ich vermissen, dennoch freue ich mich auf diesen neuen Lebensabschnitt. Ich werde die Zeit nutzen und voller Energie und Tatendrang neue Dinge angehen. Ich möchte noch ganz kurz erklären, warum ich „wilde Hilde“ genannt werde: Ich lache gerne, bin gerne etwas crazy unterwegs, ich mag T-Shirts mit lustigen Sprüchen und Motiven, ich bin sehr quirlig und ein sehr farbenfroher Mensch. Es geht mir gut, wenn ich Mitmenschen bei einem Problem behilflich sein kann – gerne auf meine eigene unkonventionelle Art und Weise. Ich bin und bleibe ein verrücktes Huhn ...

Eure wilde Hilde

Bericht von **Hildegard Grimm** / **Sylvia Prokosch**



Kreativ und vielfältig: Die „Human Aliens“ beim Live-Auftritt in Esslingen.

Alles bleibt anders.

Die „**Human Aliens**“ formieren sich neu.

— **Unter diesem Motto startet die Band der Nikolauspflge auch dieses Jahr wieder mit einer zum Großteil neubesetzten Mannschaft. Dies soll aber kein Hindernis für Auftritte sein. Im Gegenteil.**

Unter der Anleitung und dem Engagement von Peter Luttringer und Pascal Eulenberg legte die inklusive Gruppe in diesem Jahr schon am 20. März los: mit einem Auftritt auf einer Veranstaltung gegen Antisemitismus am Georgii-Gymnasium in Esslingen. Am 3. April bildeten sie das Rahmenprogramm bei einer internen Veranstaltung der Nikolauspflge. Die Vielfalt des Ensembles lässt sich mittlerweile unschwer daran

erkennen, dass teilweise ehemalige Teilnehmende oder Musikerinnen und Musiker ins Boot geholt werden, die nicht mehr in Kontakt mit der Nikolauspflge stehen. Einige der Externen, die sich ehrenamtlich engagieren, hatten bis dato noch keine Berührungspunkte mit dem Thema Sehbehinderungen und Blindheit. Dies ermöglicht es, eine inklusive Band zu besetzen, bei der es nicht um das Können Einzelner geht, sondern um Spaß und Begeisterung aller. Es wird deutlich, wie gut sich Menschen mit Behinderungen und Außenstehende ergänzen können. Die Message lautet: Vielfalt ist erwünscht und einem kreativen Prozess zuträglich.

Für den Herbst sind bisher fünf kleinere interne und drei größere externe Auftritte geplant. Mitreißende Rock-Pop-Cover der „Human Aliens“ gibt es unter anderem am 9. September auf der BUGA 2019 in Heilbronn, am 12. Oktober beim Herbstfest „Happy Heselach“ im Mehrgenerationenhaus Heselach sowie am 9. November beim „Vielklang Festival“ in der Stadthalle Eisingen.

Musik ohne Grenzen.

Fester Bestandteil der mittlerweile geschäftsbereichsübergreifenden Besetzung der Band sind Aaron Schaulin (Gitarre), Johannes Lorey (Keyboard/Piano), Vanessa Schäfer (Gesang), Ceren Erdem (Gesang), Andreas Maurer (Gesang/Percussion), Amy Blesch (Gesang/Saxophon) und Matteo Fabrizi (Percussion). Sie erhalten Unterstützung von den ehrenamtlichen Musikerinnen und Musikern Sebastian Zorn (Schlagzeug), Lothar Hermand (E-Bass), Johanna Weiß (Gesang) und Mugdin Imsirovic (Gesang/Percussion).

Peter Luttringer, Bereich Leben und Wohnen

Pascal Eulenberg, Anerkennungspraktikant Bereich Leben und Wohnen



Mit Fantasie und Elan geht's am Albstadtweg ran ans Material.

Rote und gelbe Akzente für die Klangschale: So erkennen Schülerinnen und Schüler besser, wie sie den Schlegel halten und wo die Schale angeschlagen wird.



Hier sind die Taster so gestaltet, dass Schülerinnen und Schüler sie leichter bedienen können.



Klare Zeichen zum Wiedererkennen: Alle Schülerinnen und Schüler der Klasse haben ein eigenes Symbol, das Dinge kennzeichnet.

Hilft bei der Bedienung: knalliges Pink und fühlbare Markierungen eines CD-Players.



Ampel-daumen für die Praxisgruppe. Schülerinnen und Schüler bewerten so die Aspekte ihrer Praktika.

Die Lupenwoche im Haus am Dornbuschweg.

Die Herstellung von **visuell ansprechendem Material** im Fokus.

Die Lupenwoche ist eine Gemeinschaftsaktion im Haus am Dornbuschweg, in der ein Low-Vision-Aspekt unter die Lupe genommen wird. In Schule, Wohnen und Kindergarten wird in dieser Woche übergreifend an einem Thema gearbeitet. So gab es bereits Lupenwochen zur Raumgestaltung, Essplatzgestaltung, Beleuchtung und zu visuell ansprechendem Material.

Bevor die Lupenwoche startete, bekamen die Mitarbeitenden zur Einstimmung Infos, Ideen und Beispiele zum ausgewählten Thema. In der jüngsten Lupenwoche drehte sich alles ums Material. An jedem Standort gab es eine Gestaltungsphase, in der die Teams visuell ansprechendes Material herstellten oder bereits vorhandenes optimierten. Dabei konnten sich die Kollegen und Kolleginnen an einem „Materialbuffet“ bedienen und sich bei der Gestaltung von Pausen- oder Unterrichtsmaterial austauschen und sich gegenseitig inspirieren. Im Bereich Wohnen statteten die Gruppen Küchenzeilen mit passenden Markierungen aus, damit sehbehinderte und blinde Bewohnerinnen und Bewohner die Küchengegenstände leichter finden und ordnen können.

Wenig später kam der Praxistest: Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene probierten die Materialien im Wohn-, Unterrichts- und Kindergartenalltag aus. Manchmal musste noch nachgebessert werden – aber dann waren alle zufrieden mit farbigen Akzenten und frischen Symbolen.

Bärbel Wasser, Sonderschullehrerin



Roland Flaig, Dr. Nicole Flindt und Dieter Feser.

Auf gute Zusammenarbeit.

Die Nikolauspflge und die Graduate School der Pädagogischen Hochschule Heidelberg gehen von nun an gemeinsame Wege.

Die Vorstände der Nikolauspflge Dieter Feser und Roland Flaig brachten gemeinsam mit Dr. Nicole Flindt, Leiterin der Graduate School, eine Kooperationsvereinbarung zum Projekt „Mentoring für Young Researcher der Graduate School“ auf den Weg.

„Die Graduate School versteht sich als Dachorganisation für die Promovierenden und Postdocs“, erklärt Nicole Flindt, die das Angebot begründet hat. „Wir kennen den Bedarf des wissenschaftlichen Nachwuchses und bieten ihm ein Programm um die Promotion herum an, den Airbag sozusagen.“ So gibt es für die Mitglieder der Graduate School der Pädagogischen Hochschule in Heidelberg zum Beispiel Coaching-Angebote, spezielle Ausschreibungen oder Zuschüsse für Tagungen. Auch das Mentoring-Programm ist Teil des Angebots.

Beim Mentoring-Programm begleitet eine berufserfahrene Persönlichkeit eine junge Forscherin oder einen jungen Forscher der Graduate School für ein Jahr auf dem Karriereweg. Die Häufigkeit der Treffen wird dabei individuell festgelegt. Die Mentorinnen und Mentoren unterstützen bei der Netzwerkbildung und profitieren auch selbst von dem Erfahrungsaustausch mit den jungen Wissenschaftlern. „Viele Mitglieder der Graduate School kommen aus dem Bereich der Sonderpädagogik“, sagt Roland Flaig. „Für uns ist es eine gute Gelegenheit, Einblicke in die neuesten Themen und Forschungsgebiete zu erhalten und im Gegenzug unsere eigenen Erfahrungen aus der Praxis weiterzugeben.“ Die Graduate School der PH Heidelberg wird von nun an junge Wissenschaftler und Mentoren der Nikolauspflge zueinander bringen. Der Austausch kann beginnen.

Christina Schaffrath, Leiterin der Unternehmenskommunikation

Vom Plastik befreit.

Besuch im Unverpackt-Laden „Schüttgut“ im Stuttgarter Westen.

Wir wollten herausfinden, wie man im Alltag mit wenig Aufwand verpackungsfrei einkaufen kann. So machten wir uns gemeinsam mit unserer Klassenlehrerin auf den Weg Richtung Vogelsangstraße 51. Dort befindet sich das Geschäft „Schüttgut“, der erste Laden in Stuttgart, der überwiegend unverpackte Waren anbietet. Säfte, Joghurt, Milch, Öl gibt es in Pfandflaschen, Hygieneartikel in recyceltem

Einpackpapier. Das bedeutet für den Kunden, dass er für Brot, Käse, Nudeln, Öl, Gummibärchen, Shampoo, Seife und anderes Dosen, Gläser oder andere Behältnisse wie etwa Brotbeutel selbst mitbringen muss.

Die Mitarbeiterin Iris informierte uns engagiert und fachkundig über das Konzept und die Idee des Ladens, über die Waren und warum sie dort arbeitet. Und das Ertönen der Ladentürglocke (fast) im Sekundentakt sprach für sich. Der „Schüttgut“-Laden im Stuttgarter Westen wird sehr gut angenommen, Tendenz steigend. Man kennt und grüßt sich, hält einen kleinen Plausch, tauscht sich aus und weiß, dass man überwiegend biologisch-regionale, frische Produkte erhält. Klar, bevor man dort einkaufen geht, muss man sich schon genau überlegen, was man braucht und welche Behältnisse in die Einkaufstasche müssen. Aber das Einkaufen selbst wird dann fast schon zum Erlebnis: Ansprechend und frisch werden die Waren präsentiert, man kauft nur die Mengen, die man wirklich braucht, und vermeidet damit, dass Plastik und Lebensmittel verschwendet werden. Unser Tipp: Mitmachen – es lohnt sich!!

Tilly-Lahnstein-Schule, Schülerinnen und Schüler der Wirtschaftsschule

Eigenes Gefäß mitbringen – und Öl abfüllen!



Das Magazin der Nikolauspflge


Leben und Wohnen am Zanger Berg.



Im Stadtteil Zanger Berg in Heidenheim eröffnet die Nikolauspflge ein ansprechendes Haus zum Leben und Wohnen für blinde, sehbehinderte und mehrfachbehinderte Erwachsene.

Das Angebot umfasst die Möglichkeit, den Förder- und Betreuungsbereich zu besuchen. Im Bereich der Werkstatt für behinderte Menschen wird der Weg der beruflichen Bildung begleitet.

Die Bewohner*innen werden in dem schönen, barrierefreien Haus die nötige Unterstützung erhalten, um größtmögliche Selbständigkeit zu erfahren. Dank guter Kontakte in die Nachbarschaft können sie vielfältige Begegnungen erleben und Teil des Stadtbezirks werden.

 www.nikolauspflge.de

Der Adler

Ich, der Adler, segle dahin.
Wild zerklüftet ist das Land.
Freiheit atme ich voll Glück.
Nichts kann mich mehr halten.
Grenzen weichen, werden fließend.
Meine Seele hat Adlerschwinge.
Sie schwebt frei dahin.
Zurück bleibt die Hülle,
welche gefangen ist.
Doch der Adler fliegt.

Claudia Müller

— „Der Limeshof ist mein Zuhause, und dort möchte ich auch sterben!“ Das war der Wunsch unserer Klientin Claudia Müller, als sie im Krankenhaus realisierte, dass sie nicht mehr viel Zeit zum Leben haben würde. Natürlich war Claudi – wie sie von allen genannt wurde – nicht die erste Klientin, die am Limeshof in Welzheim starb. Aber sie war die Erste, die ihren letzten Willen so klar äußerte.

Wegen einer degenerativen Muskelerkrankung war Claudi seit ihrem sechsten Lebensjahr stark körper- und sehbehindert. Mit Mitte 20 zog sie bei ihren Eltern aus und richtete im Limeshof ihr eigenes Leben ein, fand Freunde und ging ihrem Hobby nach. Trotz ihrer Einschränkungen hatte sie die Gabe, sich in Worten auszudrücken und dem Ausdruck zu verleihen, was sie bewegte, und Gedichte zu schreiben. Mit ihnen wollte sie anderen Menschen ihre Erfahrungen und Gefühle zugänglich machen.

Das Team der Nikolauspflge setzte alles daran, Claudis letzten Willen, am Limeshof zu sterben, zu erfüllen. Für das



Wortstarke Poetin: Claudia Müller (Mitte), die im Limeshof zu Hause war.

Die Seele hat Adlerschwinge.

Claudia Müller ist am Limeshof gestorben. Ihre Gedichte werden bleiben.

Leitungsteam gab es jedoch viele Dinge abzuwägen – auch in rechtlicher Hinsicht. Viele Fragen trieben uns um: Was können wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zumuten? Wie gehen wir mit den zusätzlichen Herausforderungen um? All das haben wir im Leitungsteam ausführlich diskutiert und leiteten dann weitere Schritte ein. In enger Abstimmung mit der Familie Müller und Claudia selbst. Wir zogen einen ehrenamtlichen Anwalt hinzu sowie einen Palliativmediziner. Deren ständige Beratung und Betreuung waren von unschätzbarem Wert. Auch die Mitarbeitenden leisteten wunderbare Dienste. Denn Claudis größte Angst war, nachts alleine zu sterben. Und so gab es viele, die die Nächte bei Claudi verbrachten, um ihr die Angst zu nehmen und Sicherheit zu geben. Als der Prozess des Sterbens sich dann aber hinauszog, mussten wir die Unterbringung in einem Hospiz erwägen. Darüber wurde auch mit Claudia offen gesprochen. Ihre Reaktion: „Ich möchte hier sterben. Ich bin ratlos - die Entscheidung muss die Leitung treffen.“ Und so entschlossen wir uns schweren Herzens, alles fürs Hospiz vorzubereiten, um die Mitarbeitenden und auch die anderen Klientinnen und Klienten nicht zu sehr zu belasten.

Claudia Müllers Gedichte erscheinen als CD.

Claudi hatte immer davon geträumt, dass ihre Gedichte eines Tages auf CD veröffentlicht werden. Uns war es wichtig, ihr diesen Lebens Traum zu erfüllen. Die Gedichte waren ausgewählt, eine Sprecherin des SWR hatte sie bereits ausgesprochen, auch der Titel der CD stand fest: „Lebensspiel“. Nur die Aufnahmen im Studio waren noch nicht abgeschlossen. Deshalb stellten die Kolleginnen und Kollegen eine vorläufige Fassung der CD zusammen, brachten sie Claudi und hörten sie mit ihr zusammen an. Die Präsentation ihrer CD, in einer „coolen

Hoffnung

Tiefer Brunnen in mir,
nur trockener Schlamm.
Keine Hoffnung steigt mehr aus dir auf.
Verloren meine Kraft – mein Mut.
Alles trist.
Doch da – ein schöner Klang – gute Worte.
Zeit eines Freunds.
Du erwachst erneut.
Deine Worte sprudeln,
Tropfen perlen, brechen Licht.
Viele Rinnsale speisen wieder.
Ich spüre – du kehrst zurück.

Claudia Müller

Location“, durfte Claudi nicht mehr erleben. Einen Tag vor der Verlegung ins Hospiz schlief sie in ihrem Zuhause – dem Limeshof – ruhig und friedlich ein. Sie wurde nur 45 Jahre alt. Ihren Traum von der CD-Veröffentlichung werden wir noch erfüllen. In einer emotionalen Trauerfeier haben wir uns am Limeshof in Welzheim von Claudi verabschiedet. Auch ihre Eltern waren dabei. Deren Worte haben uns tief berührt und in unserer Arbeit bestärkt: „Wir können für alles nur von Herzen danke sagen! Für die liebevolle Betreuung in den letzten Jahren, aber ganz besonders für die Unterstützung in der letzten Phase in Claudis Leben. Für uns geht dieses Erlebnis weit über das hinaus, was wir uns vorstellen konnten. Und es hat uns sehr gutgetan und geholfen! Hier am Limeshof ist drin, was drauf steht: Den Menschen sehen!“

Petra Mack, GBL – Teilhabe Erwachsene

Wie bei Hanni und Nanni – nur bunter.

Viele Schülerinnen und Schüler lernen nicht nur im **Haus am Dornbuschweg**, sondern leben auch dort.



In der Hängematte lässt es sich gut entspannen.

Schon auf dem Gang sind Technoklänge zu hören. *Paula wiegt sich in ihrem Zimmer im Schneidersitz zur Lieblingsmusik. Eine Lampe schickt von der Decke farbiges Licht in den Raum. Paula wohnt im Haus am Dornbuschweg im Erdgeschoss. In einer familiären Wohngruppe mit weiteren Internatsschülerinnen und -schülern mit mehreren Beeinträchtigungen. Das sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum mit Internat liegt in einer ruhigen Seitenstraße in der Nähe des Pragsattels.

Im Gemeinschaftsraum schaukelt *Lisa in einer Hängematte. Die Hängematte ist gut, doch der Garten mit Spielplatz noch besser. Deshalb lässt sich die Zehnjährige von Kristina Pfanstil mit dem Rolli nach draußen schieben. An den saftig-roten Kirschen vorbei, die im Baum hängen, an den duftenden Beeten mit Lavendel und Majoran, an der violetten Clematis, die in die Höhe klettert. Kristina Pfanstil ist Jugend- und Heimerzieherin und studiert derzeit Soziale Arbeit. „Hier wird es nicht langweilig“, sagt die junge Frau und lacht. Sie unterstützt auch den Alltag der zweiten Wohngruppe im Haus, bei der viel Action ist. Im Dachgeschoss leben von Montag bis Freitag sieben sehbehinderte Kinder von sieben bis 15 Jahren und ein blindes Kind, die alle an der Betty-Hirsch-Schule ihren Realabschluss machen möchten. Die jungen Bewohnerinnen und Bewohner sind sehr selbstständig. Sie kaufen ein, decken den Tisch, kochen, besuchen Theaterstücke, gehen zur Reittherapie oder machen Ausflüge ins Grüne. Das Zimmer von *Jasmin ist fröhlich eingerichtet. Flamingos biegen den Hals auf einem Blumentopf, vor dem Bildschirmlesegerät steht ein pinkfarbener Stuhl, auf dem Tisch eine rosa Lampe. Und neben dem Bett liegt ein aufgeschlagenes Buch: „Hanni und Nanni“. Die wohl bekanntesten Zwillinge, die je ein Internat unsicher gemacht haben.



Erdbeeren wachsen auf dem Balkon.

Offenes Wohnmodell.


Im Garten geht es währenddessen rund im Karussell, das extra für Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer gebaut wurde. Ganz breit und mit Netzen, damit niemand hinausfällt. Auch Klettergerüst, Rutsche und Hochbeete und ein Schwimmbad im Untergeschoss sind speziell für Mädchen und Jungen mit mehreren Beeinträchtigungen gestaltet, die nicht gut oder nichts sehen. „Wir haben 365 Tage rund um die Uhr geöffnet“, sagt Matthias Nowak, der Leiter des Wohn- und Hortbereichs. Ganz wichtig sei, dass sich Schülerinnen und Schüler zu Hause fühlen. „Wir möchten Familien unterstützen“, so Nowak. „Die Eltern haben natürlich weiterhin das Sorgerecht und sind diejenigen, die entscheiden.“ In drei Schichten arbeiten Fachkräfte wie Erzieher, Sozialpädagoginnen, Kinderkrankenschwestern und Heilerziehungspfleger, die auch nachts nach den Schülerinnen und Schülern schauen können. Damit alle Kinder sicher und geborgen schlafen, gibt es zusätzliche digitale Helfer – wie die akustische Überwachung.

Das Wohnmodell ist dabei sehr offen gestaltet. Auch Kinder im Sieben-Tage-Internat „können jederzeit besucht und abgeholt werden“, sagt Matthias Nowak. Oder für mehrere Tage zu Hause wohnen. Wer eine Betreuung für eine befristete Zeit sucht, für den gibt es hier ebenfalls Möglichkeiten: die Kurzzeitunterbringung. So besuchen beispielsweise Schülerinnen und Schüler, die sonst zu Hause wohnen, das Internat an Wochenenden oder in den Ferien. Dann gibt es auch für diese Kinder Hanni-und-Nanni-Feeling. Und das alles ein bisschen bunter.

*Namen der Schülerinnen geändert

Annik Aicher, Referentin Unternehmenskommunikation



Mehr Infos stehen im Internet unter  www.haus-am-dornbuschweg.de

Sollten Sie sich für unsere Wohnangebote oder Möglichkeiten der Kurzzeitunterbringung interessieren, kontaktieren Sie direkt:
Matthias Nowak, Leitung Wohnen
Tel.: (0711) 6564-350
matthias.nowak@nikolauspflge.de

Hollywood in Welzheim.

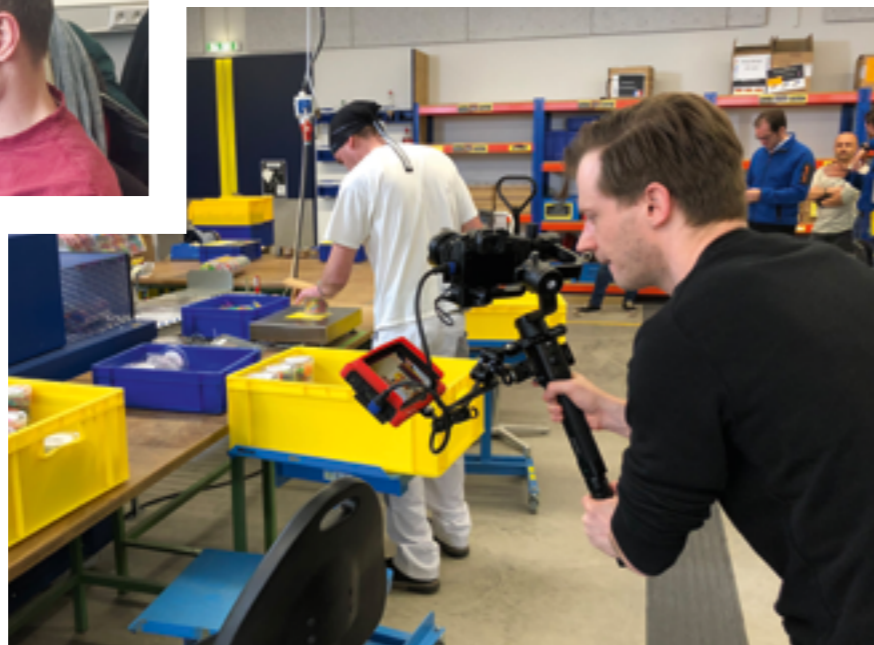
Schnell noch mal übers Gesicht pudern und die Haare in Form bringen.
Und dann: **Kamera ab, Kamera läuft uund Action!**



Alles im Kasten! Der Dreh am Limeshof hat den Beteiligten viel Spaß gemacht.



In der Maske: Ein Hauch Puder, dann kann's losgehen (oben). Ganz nah dran: In der Werkstatt des Limeshofs (rechts).



So viele Hauptdarstellerinnen und -darsteller gibt es wohl in kaum einem Film!

Videodreh für die neue Karriereseite der Nikolauspflge: damit der Arbeitsalltag in der Stiftung für blinde und sehbehinderte Menschen erlebbar wird.

Deshalb war ein professionelles Team nicht nur an den Kräherwald nach Stuttgart, sondern auch an den Limeshof in Welzheim gereist. Bewohnerinnen und Bewohner sowie Mitarbeitende kamen wie die Stars in die Maske. Und eine Visagistin zauberte ihnen eine Schicht Puder auf die Gesichter. „Die Stimmung war gespannt und aufgeregt“, erzählt Thorsten Iwata, der Bereichsleiter am Limeshof. „Wir hatten aber eine gewisse Routine, weil der SWR schon zwei Mal in unserem Haus gefilmt

hat.“ Und so ließ sich niemand groß stören von den Kameramännern und dem Beleuchter, die ganz unterschiedliche Menschen in der Werkstatt, im Musik- oder Snoezelenraum in Szene setzten. „Der Dreh lief super“, sagt Dorothee Schlenzog von der Personalabteilung. „Das Team war sehr kundenorientiert, hat zugehört, wenn wir etwas zum Thema Blindheit und Sehbehinderung erzählt haben, und sehr flexibel, als wir den Drehplan noch einmal umgeschmissen haben!“ Neugierig auf das Ergebnis? Jetzt die neue Karriereseite der Nikolauspflge kennenlernen unter:

<https://karriere.nikolauspflge.de/>

Annik Aicher, Referentin Unternehmenskommunikation

DANKESchön

Die Nikolauspflege sagt herzlichen Dank an alle Unterstützer, Freunde und Förderer.



Die Schülerinnen und Schüler freuen sich über die Geräte.

Danke für das Cisco-Labor.

Dank der großzügigen Unterstützung der Doris Leibinger Stiftung konnte die Tilly-Lahnstein-Schule ein Cisco-Labor einrichten.

Die blinden und sehbehinderten Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus der IT-Ausbildung freuen sich mit ihrer Lehrerin Frau Mauersberger über die Ankunft der Cisco-Geräte. Sie ermöglichen Netzwerkunterricht zum Anfassen. Die IT-Azubis können mit diesen Geräten verschiedene Laborübungen aus dem Angebot der Cisco Networking Academy bearbeiten und aus sprichwörtlich erster Hand Erfahrungen im Umgang mit den wichtigsten Netzwerkgeräten sammeln. Sie bekommen so faszinierende Einblicke in die komplexe Welt der Netzwerktechnik.

Speziell blinde und sehbehinderte Nutzerinnen und Nutzer können an einem auf ihre Bedürfnisse eingestellten PC arbeiten und die Konfiguration eines Switches oder eines Routers eigenständig vornehmen bzw. einen auf ihre individuellen Bedürfnisse abgestimmten Unterricht in Netzwerktechnik erhalten.

Große Vorteile bieten diese Möglichkeiten, weil wir Wissensbausteine und auf unsere Azubis angepasste Laborübungen aus dem Cisco-Kurs "Routing and Switching" in unserem neuen Cisco-Labor bearbeiten. Auf der Basis dieser praktischen Erfahrungen können sich die IT-Azubis zielgerichtet weiterbilden und ggf. bei einem offiziellen Testcenter ein in der Industrie hoch anerkanntes Cisco-Zertifikat erwerben. —

Große Unterstützung für den Bereich LPF.

Wie schön, dass wir persönlich DANKE sagen konnten!

Im Rahmen eines Besuches von Dr. Anja Schümann, Vorstandsvorsitzende der Reinhard Frank-Stiftung, konnten wir uns für eine überaus großzügige Spende bedanken. Mit ihrer Hilfe konnten wir sowohl eine Rehabilitationslehrerin in LPF (Lebenspraktische Fähigkeiten) ausbilden, Multiplikatoren für diesen Themenbereich schulen sowie wichtige Materialien anschaffen, die uns die Umsetzung des neu erworbenen Wissens in den Alltag ermöglichen. So können viele Schüler und Schülerinnen einen weiteren großen Schritt in die Selbstständigkeit machen! —

Sehr interessiert und hochkonzentriert: Dr. Anja Schümann testet die speziellen Hilfsmittel.



Braillezeile QBraille XL



- 40 Braillemodule
- QWERTZ-Funktionstasten
- 8-Punkt-Braille-Eingabetastatur
- Terminkalender, Textverarbeitung
- Wecker, Stoppuhr,
- Wissenschaftlicher Taschenrechner
- DAISY Reader
- sechs simultane Bluetooth-Verbindungen für Ihr Smartphone, Tablet und Computer

Telefon: 0511 9363090 post@ipd.gmbh www.ipd.gmbh



Kempa & Beu Orthopädie Technik Wir für Sie

- Fußeinlagen
- Bandagen
- Korsett
- Stützmidler
- Orthesen
- Rehatechnik
- Kompressionsstrümpfe
- Sitzschalen
- Kinderreha
- Sonderbau
- Prothesen

**Individuelle
Fertigung**





Vielen Dank für die „bewegten“ und bewegenden Stunden.

Einfach mal durchlockern.

Acht Kinder und Jugendliche vom Haus am Dornbuschweg und vom Internat der Betty-Hirsch-Schule können seit Anfang April an einem inklusiven pädagogischen Reittherapieangebot teilnehmen – dank einer großzügigen Unterstützung des Fördervereins HippotherapieNetz e. V. Scharnhausen. Das wöchentliche Hippo-Projekt schafft neue Bewegungsräume und ermöglicht es unseren Kindern mit Seheinschränkung und körperlichen wie geistigen Beeinträchtigungen, neue Erfahrungen zu sammeln.

Der Kontakt mit Pferden hat erstaunliche positive und ganzheitliche Auswirkungen auf die Kinder und Jugendlichen. Unsere kleinen Reiterinnen und Reiter werden merklich ruhiger, und nach anfänglicher Skepsis sitzen sie mit einem Lächeln im Sattel und lassen sich strahlend über den Reitplatz tragen. Der gleichmäßige, unverwechselbare Schritt des Pferdes überträgt sich auf das Becken sowie den Körper des Reiters, entspannt die Muskeln und lockert einfach mal alles ordentlich durch.

Dank des barrierefreien Zugangs ist auch den Kindern im Rollstuhl eine taktile und olfaktorische Teilhabe beim Umgang mit Ponys und Pferden möglich. Somit können sich alle aktiv an der Bewegung und Fürsorge beteiligen und spielerisch lernen, Verantwortung zu übernehmen. Unser Fazit nach den ersten Stunden: Wir reiten weiter ein Stück zum Glück und sagen danke für diese „bewegten“ Stunden. —

Jazz-Brunch am Kräherwald.

Sommer, Sonne, gute Musik und leckeres Essen, das alles gab es für die Gäste des Jazz-Brunchs.

Trotz der großen Hitze waren 120 Gäste anwesend und konnten im Schutz der überdachten Terrasse wunderbare Köstlichkeiten, zubereitet von den Köchen der Nikolauspflege, deren Azubis und vielen Helfern, sowie tolle Musik der Band „abgroovebereit“ genießen. Die gesammelten Spenden sind für Kunst- und Kulturprojekte für blinde und sehbehinderte Kinder bestimmt. Wir bedanken uns herzlich bei allen Beteiligten und Gästen für das Gelingen des schönen Festes. —

Wunderbare Aussicht und gute Musik gab es beim Jazz-Brunch am Kräherwald.



Der Garten des Haus am Dornbuschweg wurde auf Vordermann gebracht.

Glanz in den Mai!

36 IT-Mitarbeitende der Daimler AG kamen am 9. Mai mit schwerem Gerät an den Dornbuschweg und verwandelten in Sekunden unsere Einrichtung in eine echte Baustelle.

An ihrem diesjährigen Projekttag krepelten die Computerprofis die Ärmel hoch und kehrten dem Büro den Rücken zu. Sie tauschten Tastatur und Maus gegen Dampfstrahlgerät und Säge. Mit einem Lächeln im Gesicht hämmerten, schrubbten und schwangen die Mitarbeitenden der Daimler AG den Pinsel. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Die Brunnen blitzen, die Böden glänzen, die Bänke strahlen, und ein Hauch von frischer Farbe weht durchs Haus.

Das größte Highlight für unsere Kleinen ist jedoch die neu gebaute Rampe im Garten. Hier können sie nun ohne lange Wege die geliebte Rutsche prima nutzen. Abgeschlossen wurden die unglaublich wirkungsvollen Arbeitsstunden mit einer Hausführung durch den inklusiven Kindergarten NIKOLino und der Möglichkeit, sich

an einem Spaziergang mit Blindenstock und Augenbinde zu beteiligen. Dieses Erlebnis war für viele eine sehr spannende Erfahrung und wird sicher noch lange im Gedächtnis bleiben. Wir sagen ganz herzlich Dankeschön und freuen uns über so viel positive Energie! —

Großes Stühlerücken.

Das Traditionsunternehmen Trigema aus Burladingen hat dem Berufsbildungswerk 40 Arbeitsstühle gespendet.

Im Zuge der Neuausstattung der Produktionsstätten des Bekleidungsunternehmens wurden die Stühle nicht mehr benötigt und der Nikolauspflege großzügigerweise angeboten. Für unseren neu eingerichteten Werkraum kamen die Stühle wie gerufen. Auszubildende und Ausbilder danken herzlich für diese tolle Unterstützung! Ein besonderer Dank geht an die tatkräftigen Helfer der Firma Trigema für das Verladen der Arbeitsstühle! —

Sofort im Werkstatteinsatz: die Stühle von Trigema.



**Die Sonne sinkt am Horizont nieder,
Purpur rot ist ihr glühender Schein,
Ich wende meine Schritte heimwärts wieder,
Der Frühling, er wird von nun an in mir sein.**

Am Montag, 11. März 2019, ist unsere langjährige Klientin

Claudia Müller

am Morgen friedlich, wie es ihr Wunsch war, in ihrem Zuhause am Limeshof von uns gegangen. Ihre wunderbaren Gedichte sind uns als poetischer Trost geblieben. Wir werden Claudia in liebevoller Erinnerung behalten und trauern mit ihrer Familie.

Impressum

NIKOAktuell

Das Magazin der Nikolauspflge

Redaktionsschluss/Anzeigenschluss

NIKOAktuell 3/2019 ist der 7.10.2019.

www.nikolauspflge.de

Redaktion

Annik Aicher, Christina Schaffrath
Bereich Unternehmenskommunikation
Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Verfasser/-innen verantwortlich.

Gestaltung

SAHARA Werbeagentur GmbH, Stuttgart,
www.sahara.de

Fotos

Nikolauspflge,
Reiner Pfisterer, S. 17, S. 19

Druck

Printworks Druckdienstleistungen GmbH

Das Magazin der Nikolauspflge, NIKOAktuell, ist auf 100% recyceltem Papier mit Blauem-Engel-Zertifikat gedruckt.

Auflage

3.000 Exemplare

Kontakt & Anzeigen

Daimlerstraße 73
70372 Stuttgart
Telefon (07 11) 65 64-922
christina.schaffrath@nikolauspflge.de

Vertrieb

BBW Stuttgart, Kaufmännische Ausbildungsabteilung

Datenschutz geht uns alle an

Wir freuen uns, dass Sie soeben unser aktuelles und kostenloses Magazin NIKOAktuell in den Händen halten und wir Ihnen damit einen Einblick in unsere Arbeit mit blinden, sehbehinderten und mehrfachbehinderten Menschen gewähren können. Doch natürlich haben Sie jederzeit das Recht, der Zusendung unseres Magazins mit zukünftiger Wirkung zu widersprechen (§ 25 DSGVO-EKD). Dazu können Sie Ihren Widerspruch formlos per E-Mail an spenden@nikolauspflge.de oder per Post an Nikolauspflge – Stiftung für blinde und sehbehinderte Menschen, Daimlerstr. 73, 70372 Stuttgart senden. Sie haben darüber hinaus auch gemäß § 16 ff. DSGVO-EKD u.a. Rechte auf Informationen, Auskünfte, Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung, Datenübertragung und ein Recht zur Beschwerde bei der zuständigen Aufsichtsbehörde für den Datenschutz. Weitere Informationen zum Datenschutz und zu den Informationspflichten erhalten Sie unter <https://www.nikolauspflge.de/datenschutzerklärung/>



SYNPhon Elektronische Hilfen für Sehgeschädigte GmbH
Im Hilfsmittelkatalog:

Der Einkaufsfuchs Produkterkenner sagt ganz einfach was es ist
Abermillionen Waren erkennt er schon und merkt sich alle Dinge, die man selbst damit kennzeichnet.

"Tütütüt, Hallo!", so begrüßt Sie der Einkaufsfuchs. Sobald er den Produktcode erblickt, spricht er schon und sagt, was es diesmal ist: "Vollmilchschokolade, 100 Gramm ..."
Er liest und spricht exakt und sehr deutlich alle Produktangaben. Leichter kann Dinge unterscheiden nicht sein.

Haben Sie Fragen?
Rufen Sie an!
Telefon 07250 929555
www.synphon.de

AURA HOTEL
Saulgrub gGmbH

Urlaub Seminare Reha

Ihr »Rundum-Verwöhn-Hotel« in den Ammergauer Alpen. Bei uns fühlen sich blinde, sehbehinderte und sehende Gäste wohl. Wir bieten Ihnen ein gepflegtes Ambiente ohne Barrieren zum **Urlauben, Tagen und Kuren.**

»Ankommen, aussteigen – daheim sein«

AURA-HOTEL
Alte Römerstr. 41-43 · 82442 Saulgrub/Obb.
Tel.: 088 45 / 99 - 0 · Fax: 088 45 / 99 - 121
info@aura-hotel.de
Besuchen Sie uns auch unter www.aura-hotel.de

Alleingesellschafter: Bayerischer Blinden- und Sehbehindertenbund e.V.

Akustik für Lichtzeichenanlagen

LEICHT ZU FOLGEN

25 Jahre AKUSTIK

Die sichere Führung blinder und sehbehinderter Menschen über die Fahrbahn ist ein absolutes Muss. Bereits seit 25 Jahren leistet RTB mit der Akustik einen entscheidenden Beitrag zur Sicherung der Mobilität.

- Optimale Schallausrichtung gemäß Straßenbreite und Bebauung
- Perfekter Anwohnerschutz durch individuelle Anpassung der Signalisierung
- Automatische Anpassung der Lautstärke an den Umgebungslärmpegel

RTB
www.rtb-bl.de

Wir sagen Danke!

Danke, dass wir seit 25 Jahren als Ihr zuverlässiger Partner mit unseren innovativen Hilfsmitteln zur Verbesserung der Lebensqualität blinder und sehbehinderter Menschen beitragen dürfen.

- **Gelebte Inklusion:** Unsere Kundenberater sind zum Teil selbst blind oder haben eine Seheinschränkung
- **Eine große Auswahl an Hilfsmitteln**
- **Beratung und Erprobung:** In einer unserer Filialen oder bei Bedarf bei Ihnen zu Hause
- **Beantragung beim Kostenträger:** Als zugelassener Hilfsmittellieferant übernehmen wir das für Sie
- **Umfangreiche Serviceleistungen**

